

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Zustreger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 1 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 12 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate und entsprechende Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 30 Pfg.

Nr. 81.

Sonnabend, den 13. Juli 1907.

73. Jahrgang.

Die diesjährige **Obstnutzung** auf der Dresden-Blauen-Gittersee' Abt. 1—3, Dresden-Tharandt-Freiburger Abt. 1—7, Poissentalstr. Abt. 1 u. 2, Dresden-Dohna-Maxener, Dresden-Altenberger Abt. 1 u. 2, Dresden-Chemnitz Abt. 1—4, Dippoldiswalde-Rillingenberg-Grillenburger Abt. 3, Hainsberg-Höndendorfer Abt. 1a u. 1b, Tharandt-Wilsdruffer, Polschappel-Keilseldorfer Abt. 1 u. 2 und Hainsberg-Nabener Staatsstraße soll

am 17. Juli 1907, von vorm. 9 Uhr ab, in Liebigs Bierstuben

in Dresden-N., Schießgasse 2, diejenige auf der Dresden-Altenberger Abt. 4—7, Dippoldiswalde-Rillingenberg-Grillenburger Abt. 1 u. 2 und Obergbergische Poststraße 7 an demselben Tage nachmittag von 4 Uhr an im Gasthose zum „Roten Hirsch“ in Dippoldiswalde gegen sofortige Barzahlung unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion Dresden II.

Alle Arten Formulare liefert in sauberem Druck die Buchdruckerei Carl Jehne.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Schützenfest! Was, bei solchem Wetter? Na, bange machen gilt nicht. Wenns am Donnerstag regnet, kann am Sonntag das schönste Wetter sein, und das wäre von Herzen zu wünschen für alle drei Teile, für die Schützen als Ausführende, für die Besucher als Genießende und nicht zum wenigsten für die Schaulustler und Verkäufer als Ruhnießer. Bietet schon das Fest an sich einige Tage heiterer Luft, so ist weiter für genußreiche Unterhaltung gesorgt durch verschiedene Schaubuden. Gehen wir zuerst in das Panoptikum und ins Museum und besetzen uns da alle Sehenswürdigkeiten, dann vom Toten zum Lebenden, in das Theater, wo dreifarbige Tiere ihre Künste zeigen. Leben herrscht auch in den blühenden Verwandlungen des Kinematographen. Dann zum schönen Bewegten auf die russische und auf die amerikanische Schautel, unter die Krinoline modernen Stils oder auf ein Karussell. Wer nicht als Schütze Gelegenheit hat, die Sicherheit des Auges und der Hand zu prüfen, der tue es in einer der reich ausgestatteten Schießbuden, und wer in der Landeslotterie mit einer Kiste bedacht ist, versuche sein Glück an einer Würfel-, Ring- oder Radbude, vielleicht gewinnt er in der einen einen ausländischen Vogel. Wenn nicht, dann kann er sich ja im Zelt oder in der Halle oder im Schützenhaus einen einheimischen Vogel oder ein anderes Tier kaufen. Nur soll er ihn nicht zu lange sitzen lassen, sonst entgeht ihm der Anblick der südwestafrikanischen Proviantskolonne am Montag nachmittag und das Bewundern der Illumination am Abend und des Schlufffeuerwerks am Dienstag. Um das Fest entsprechend „einzuläuten“, laufe man sich aber schon am Sonnabend die „Dippoldiswalder Neueste Vogelwiesen-Nachrichten“. Im übrigen viel Vergnügen!

Unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Mehnert fand Donnerstag von vorm. 10 Uhr ab die 6. diesjährige Bezirksauschussung statt. Genehmigt wurden in derselben die Schankkonzessionsgesuche Brühns in Ripsdorf (Nat.-Nr. 1), Runzes in Sabisdorf zum Gasthofsbetrieb daselbst, Wehles in Rüdinhain (Rüdinhainer Höhe), Passenges in Hermsdorf bei Dippoldiswalde (Gartenlaube), Griesbachs in Geising (Übertragung auf Nat.-Nr. 118), Runzes in Kreitscha (Raffeeschank), die Dismembrationen bei Blatt 1 des Grundbuchs für Hirschsprung und bei Blatt 171 des Grundbuchs für Oberpretschendorf, die Verträge hinsichtlich der Erwerbung von Areal zu Zwecken des Bahnbaues Gittersee-Hänichen, die Erweiterung der Sichtbodenanlage im Eisenwerk Schmiedeberg, die Neufestsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes zu Börnchen bei Dittersdorf, der 2. Nachtrag zu dem Wasserzinsstatut für das Wasserwerk Bärenstein, die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde Hermsdorf im Erzgebirge bezüglich der Einlegung von Wasserleitungsrohren in Gemeindefeareal, die ortstatutarische Bestimmung über Zusammensetzung des Gemeinderats zu Ueberndorf. Abgelehnt wurden zwei Gesuche um Genehmigung zum Ausschank von Bier usw. auf dem auf Wendischcarsdorfer Forstrevier gelegenen Wilschberge mangels Zustimmung der Revierverwaltung und das Gesuch Hungers um Uebertragung der Genehmigung zum Bier- und Branntweinschank in Kataster-Nummer 38B in Borlas, dieses mangels Bedürfnisses. Zur Aufnahme eines Darlehns der Gemeinde Kreitscha, sowie zur Gewährung einer Unterstützung aus Stiftungsmitteln an einen Einwohner des Bezirks, erteilte der Bezirksauschuss bedingungsweise Zustimmung. Hinsichtlich des Roakischen Retourges gegen die Heranziehung zu den Gemeindefearen in Poissendorf und Wilsdorf wurde beschlossen, weitere Erörterungen anzustellen. Hierauf erfolgte die Verteilung der Wegebauunterstützungen auf 1907. Den sogenannten L-Weg im Höndendorfer Staatsforstrevier erkannte man als öffentlichen an und zwar: von Paulshain bis zum sogenannten Wettinplatz an der Höndendorfer-Somsdorfer Straße als Fahrweg und von

da bis zu dem Punkte, wo der Weg auf den öffentlichen Fußweg Höndendorf-Dippoldiswalde aufrifft, als Fußweg, während man die Einziehung des Zechenweges innerhalb der Fluren Schellerhau und des königlichen Staatsforstreviers Rehefeld (Zinnstraße), sowie des Kreuzganges oder Bodraumweges unter der Voraussetzung, daß dieselben als Wirtschaftszweck beziehentlich Forstwege bestehen bleiben, genehmigte. Nachdem der Bezirksauschuss über mehrere das Wettinplatz betreffende Angelegenheiten sich schlüssig gemacht und von verschiedenen Eingängen von allgemeinem Interesse Kenntnis genommen hatte, erfolgte Schluß der Sitzung nachmittags 1/2 2 Uhr.

Zu besetzen: die Lehrerstelle zu Friedersdorf. Einkommen bei freier Wohnung mit Garten: 1200 Mark Grundgehalt, 100 Mark un widerrufliche persönliche Zulage, 51 Mark 42 Pf. kirchendienstliches Einkommen, das event. nach zwei Jahren um 100 Mark widerrufliche Zulage erhöht wird, 110 Mark für den Fortbildungsschulunterricht, 112 Mark für Beleuchtung und Heizung des Schulzimmers bei freier Anfuhr des Heizmaterials; der Frau des Lehrers event. 55 Mark für Handarbeitsunterricht; — die Kirchschulstelle zu Fürstenwalde. Einkommen bei freier Wohnung (Neubau beschlossen): 1292 Mark vom Schuldienste, 459 Mark 27 Pf. vom Kirchendienste, 110 Mark für Fortbildungsschulunterricht. Bewerbungen bis zum 28. Juli an den Rgl. Bezirksschulinspektor in Dippoldiswalde.

Dem verschwindenden Taler widmet die „Frankfurter Zeitung“ folgenden Epilog: „Die bereits mitgeteilte Bekanntmachung des Reichstanzlers, nach der die Einhalterstücke deutschen Gepräges vom 1. Oktober d. J. ab außer Kurs gesetzt werden und demnach nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, bedeutet den Schlußstein zu einer der größten gesetzgeberischen Taten des neuen Deutschland — sie ist die Vollendung der deutschen Goldwährung. Bisher war diese bekanntlich nur eine „hinkende“: neben den Reichsgoldmünzen galten auch die silbernen Talerstücke, obwohl ihr Metallgehalt nur noch etwa 1/2 Mark wert war, als vollwertiges legal tender; während die Reichsilbermünzen nur bis zu 20 Mark in Zahlung genommen zu werden brauchten, hatten die Taler volle Zahlkraft für jeden Betrag; auch die Reichsbank konnte demnach ihre Noten, wenn sie wollte, mit Silberalern halt mit Gold einlösen. Tatsächlich ist ja nun zwar dieser Schönheitsfehler an unserer Währung immer nur reine Theorie geblieben; die Reichsbank hat ihn niemals dazu ausgenutzt, um durch die Drohung der Silberzahlung einen künstlichen Druck gegen den Goldexport auszuüben. Aber schädlich und gefährlich war dieser letzte Überrest aus dem Münzwirrwarr der deutschen Kleinstaaterei darum nicht minder. Denn gute Freunde im Auslande fanden darin ein treffliches Mittel, unsere Währung in Mißkredit zu bringen und durch den Vorwand, als sei man in Deutschland der Goldzahlung nicht sicher, fremde Kapitalisten von der Anlage ihrer Gelder bei uns abzubringen. Im Inlande aber kamen schlechte Musikanten immer wieder mit dem unglückseligen Vorschlage, die Möglichkeit der Talerszahlung zu einer Goldprämienpolitik nach französischem Muster auszubauen, also tatsächlich bei drohender Goldausfuhr Noten mit Silber einzulösen, was dann glücklich jene im Auslande fälschlich gegen uns erhobenen Vorwürfe wahr gemacht und uns auf dem internationalen Geldmarkte, auf den wir ganz anders als Frankreich angewiesen sind, völlig disqualifiziert hätte. Mit allen diesen Quertreibereien ist es jetzt endgültig vorbei. Durch die letzte Münznovelle von 1900, die den zulässigen Scheidemünzen-Umlauf pro Kopf der Bevölkerung von 10 auf 15 Mark erhöhte und zur Neuprägung dieser Scheidemünzen den Einzug von Talern anordnete, war die Beilegung der Taler angebahnt. Jetzt ist sie in Konsequenz dieser Novelle durch unscheinbare Verordnung erfolgt. Vom 1. Oktober dieses Jahres ab gelten in Deutschland nur noch die Reichsgoldmünzen als gesetzliches Zahlungs-

mittel — aus der hinkenden ist die reine Goldwährung geworden.“

Die Gewährung eines Sommerurlaubes an Arbeiter hat in Deutschland in der letzten Zeit namentlich in den staatlichen und städtischen Betrieben eine immer größere Verbreitung gefunden. Nach der „Soz. Praxis“ bewilligten 68 Stadtverwaltungen ihren Arbeitern regelmäßig einen Urlaub unter Fortzahlung des Lohnes. Er regelt sich nach der Dienstzeit der Arbeiter in den städtischen Betrieben. Auch viele staatliche Betriebe gewähren einen Urlaub. In der Privatindustrie bürgert sich der Urlaub ebenfalls mehr und mehr ein. Zum Teil wird er durch Tarifverträge festgelegt. Ausnahmslos wird der Lohn während des Urlaubs fortgezahlt.

Was hat es eingebracht? Ein Jahr war am 1. Juli verfloßen, seit das ermäßigte Ortsporto für Drucksachen und Postkarten aufgehoben ward. Die Maßregel gelangte als erste der den Verkehr belastenden Steuern zur Einführung, die dem Reiche neue Einnahmequellen erschließen sollten. Die Fahrkartensteuer trat erst einen Monat später in Kraft. Ein Jahr kann als genügend langer Zeitraum gelten, um über die Wirkung einer einschneidenden postalischen Neuerung ein Urteil aufkommen zu lassen. Das finanzielle Ergebnis der teilweisen Verteuerung des Ortsverkehrs hat den Berechnungen durchaus nicht entsprochen. Die erwarteten Mehreinnahmen blieben weit hinter dem Ansätze zurück. Ein Beweis, daß die Frequenz der lokalen Postsendungen infolge der Neuerung einen beträchtlichen Rückgang erfahren hat, der sich mit größter Wahrscheinlichkeit auch in der Folge nicht wesentlich heben dürfte. Die Maßregel hat mithin den beabsichtigten Zweck so gut wie verfehlt und sich als zwecklose Belästigung und Erschwerung des Verkehrs erwiesen, gerade so, wie die Verteuerung des Reisens auf der Eisenbahn den Verkehr nicht gehoben hat.

Die Fremden- und Kurliste Nr. 2 der im beliebten Höhen-Lustort Ober-Ripsdorf gelegenen Villa Daheim wies an wirklichen Gästen bis 8. Juli 24 Parteien mit 36 Personen, an Passanten 19 Personen, insgesamt 55 Personen auf.

Die Abgeordneten- und Jahresversammlung des Erzgebirgsvereins findet am 20. und 21. Juli in Sayda statt. Der Zweigverein Altenberg beantragt eine nochmalige Unterstützung zu dem Bau des Unterkunftshauses auf dem Geising. Von den Baukosten in Höhe von 4200 Mark sind erst 3500 Mark bezahlt.

Glashütte. Nächsten Sonntag früh 7 Uhr findet die Inspektion der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt.

Dittersdorf. Als Kuriosum sei erwähnt, daß in der hiesigen über 1000 Seelen zählenden Kirchfahrt im verfloßenen Vierteljahr keine Taufen zu vollziehen waren.

Dresden. Die Uebergabe des neuen Landtagsgebäudes an die Präsidenten der beiden Kammern des Landtages wird binnen kurzem erfolgen.

Die bei der Betriebskrankenkasse der Stadt Dresden angestellten Ärzte haben es abgelehnt, die am 30. Juni abgelaufenen Verträge mit der Krankenkasse zu verlängern. Sie verlangen eine Bezahlung nach dem Mindestsatz der ärztlichen Gebührentaxe. Außerdem stellen sie die Forderung der freien Arztwahl sowohl bei dieser Kasse wie bei der Dienstbotenkrankenkasse.

In Kößschenbroda belief sich der Versand von Weinbergserdbeeren auf der Börse vom 29. Mai bis 2. Juli auf 70994 Kilo; er übertraf den Durchschnitt der letzten 16 Jahre (36465 Kilo) um fast das Doppelte.

Zum ersten Male ist in Döbeln vom Stadtrat ein größeres sozialdemokratisches Turnfest mit Umzug genehmigt worden. Am 20. bis 22. Juli findet daselbst das 3. sächsische Turnfest des Arbeiter-Turnerbundes (Kreis Sachsen) statt, wozu 700 Turner und 100 Turnerinnen erwartet werden.

Birna, 10. Juli. Eine Ausstellung ohne Aussteller, so kann man jetzt in unserer Elbstadt sagen, da

die hiesigen Gewerbetreibenden und Industriellen erklären, von einer durch einen Chemiker Ingenieur für den nächsten Monat angekündigten „Pirnaer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung“ keine Kenntnis zu haben. Im Stadtverordnetenrat stellte daher gestern Abend ein Interpellant die Frage, ob der Rat irgendwelche Anregung in dieser Angelegenheit gegeben bez. eine Unterstützung zugesagt habe. Die Antwort des Rates erwartet man für die nächste Sitzung. Der hiesige Gewerbeverein zeigt unter den gegebenen Verhältnissen ebenfalls ein ablehnendes Verhalten.

Burgen. Dem in Burgen ansässigen Schafzüchter Benz aus Puzland wurden auf seiner Reise nach Deutschland während der Eisenbahnfahrt in Russland von einem russischen Juden sämtliche Papiere, darunter ein Paß und über 14000 Mark, meist in Wechseln und Papierrubelscheinen, gestohlen.

Chemnitz. Die Stadtverordneten haben der Ratsvorlage, den Ankauf der Straßenbahn für 10 1/2 Mill. M. betr., einstimmig zugestimmt.

Weißenberg. Nonnenraupen ließ dieser Tage Rittergutsbesitzer Wilhelmi auf Rotitz im Nadelholzbestand des ihm gehörigen Waldes durch Rotitzer Kinder ablesen. Binnen zwei Stunden wurden nicht weniger als 36100 Stück dieser Schädlinge erbeutet. Hierauf wurden auf der benachbarten Särker Waldparzelle in einer Stunde 3600 Stück vernichtet.

Tagesgeschichte.

Berlin. In der Familie des deutschen Kronprinzen sieht man einem freudigen Ereignis entgegen.

Posen, 11. Juli. Im Kavitscher Zuchthaus brach gestern eine blutige Schlägerei aus. 12 Sträflinge verprügeln sich derart, daß zwei Verletzte die lebensgefährlichen Wunden verbinden mußten. Der Gefangene Walter erlag wenige Stunden später seinen Verletzungen.

Basel. Das von den Sozialdemokraten veranlaßte Referendum gegen die neue Militärorganisation ist zu Stande gekommen. Die erforderlichen 50000 Unterschriften sind vorhanden; es findet daher eine Volksabstimmung statt.

Oesterreich-Ungarn. Die Tschechen verharren in der Frage der Parlamentsprache auf ihren Forderungen. Da die vom Tschechenklub der Regierung gestellte Präklusivfrist abgelaufen ist, wollen die Tschechischsprachigen mit einem Teil der tschechischen Agrarier die Obstruktion beginnen. Es wurden 51 Dringlichkeitsanträge vorbereitet. Sie gedenken auch die technische Obstruktion anzuwenden. Die Verhandlungen zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments dauern fort.

Wien. König Eduard von England trifft am 15. August zum Kurgebrauch hier ein. Er wird am 5. September die Rückreise nach London wieder antreten.

Italien. Aus Calabrien werden immer seltsamere Meldungen über die Korruption im Justizwesen mitgeteilt. So hat man festgestellt, daß ein Richter Komplize einer Falschmünzfabrik war, während ein anderer für jeden Freispruch sich bezahlen ließ.

Rußland. Die Nowoje Wremja hatte kürzlich den Franzosen Vorwürfe gemacht, weil sie sich in die innere russische Politik einmischen und gerne in der Presse das Thema variieren: „Keine Duma, kein Geld!“ Das russische Blatt schlug einen großen Ton an und behauptete, es wäre nur von Schaden für die französischen Rentenbesitzer, wenn Rußland, was nicht schwer sei, die ganze Schuld an Frankreich zurückzahle. Andererseits könne Frankreich den Russen nichts bieten, da die französische Armee völlig zerrüttet sei. Darauf antwortete Harduin im Matin:

„Findet vielleicht die Nowoje Wremja, daß die Organisation des russischen Heeres uns besondere Garantien schafft? Wenn man sich an die Vorlesungen in der Mandchurie und im ostasiatischen Meere erinnert, muß man fragen, wo diese Garantien gelegen sind. Aber am komischsten ist jene Partie des Artikels, die behauptet, wir seien Rußland Dank schuldig, weil es sich bei uns Geld entliehen hat. Wille hat uns bereits auf dieser Veier vorgeführt. Das russische Blatt behauptet auch, daß, wenn uns Rußland morgen unsere Milliarden zurückstellen würde, wir in größte Verlegenheit geraten müßten. Aber man sieht, Rußland liebt uns zu sehr, um uns diesen bösen Streich zu spielen. Wenn wir die Wahrheit sagen sollen, so müssen wir erklären: Frankreich hat dem russischen Reiche, indem es ihm Geld geliehen, das Rußland verlangt hat, einen sehr schlechten Dienst geleistet. Die Milliarden wurden an Regierende gegeben, die, anstatt damit den großen Reichtum des Landes zu heben und so dem russischen Volke ein bißchen Wohlstand zu schaffen, verschwendet wurden, und die insbesondere in ein erbärmliches Abenteuer gesteckt worden sind zum Vorteile von Spitzbuben, die strafflos geblieben sind. Dieses Abenteuer hat in der erbärmlichsten Weise geendet, die man kennt, aber daraus folgt nicht, daß, wenn Rußland uns unser Geld zurückgeben wollte, wir es unter dem Vorwande zurückweisen würden, daß wir damit nichts anzufangen wüßten. Möge Rußland sich mit dieser Frage nicht beschäftigen, unsere Rassen sind offen und wir erwarten seine Geste.“

Der Temps hat nunmehr einen langen beschwichtigenden Artikel gebracht, der sowohl der Nowoje Wremja, als dem Matin Unrecht gibt und schließlich Deutschland beschuldigt, in Rußland die Mißstimmung gegen Frankreich zu schüren. Die Gefahr dieses Zustandes könne leicht beschworen werden. Der Zar habe kürzlich dem Präsidenten der Republik das Andreaskreuz übermitteln lassen. Wenn aber ein Mißverständnis bestehe, so könne es nicht durch die Dekorationen beseitigt werden.

Afrika. Eine neue Flagge ist für Transval geschaffen worden. Der Union Jack wird von den öffentlichen Gebäuden Transvals verschwinden und durch ein neues Banner ersetzt. Es besteht aus dem alten „Vierfarb“, dem einstigen Banner der Republik, und als Zeichen der Ausöhnung wird in dem linken oberen Winkel die englische Flagge aufgenommen sein.

China. Eine weit verzweigte antidynastische Verschwörung ist in der Provinz Anhui entdeckt worden. Es sind Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden, um zu verhindern, daß über Shanghai und die Häfen des Jangtsekiang Waffen ins Land geschmuggelt werden. Gegen 1000 Revolutionäre sind nach der Londoner „Morning Post“ vor Kangang in der Provinz Anhui erschienen, zu deren Zerstreung der Vizekönig Truppen abgefordert hat.

Japan. Japans Budget steht noch unter dem Zeichen der Kriegskosten resp. Anleihen. Der Finanzminister erklärt, vor dem Krieg sei die Verschuldung nur 1 Milliarde gewesen, jetzt stehe sie auf mehr als das Vierfache mit 4 620 000 000 Yens.

Bermischtes.

* Für Briefmarkensammler. Die französische Regierung hat Verständnis für die Briefmarkensammler. Unermüdet hat sie eine Serie von Kolonialbriefmarken nach der anderen herausgegeben, mit Kamelen, Kulis, Karawanen und anderen Kolonialsymbolen darauf. Das hat ihr ein schönes Stück Geld aus den Taschen der Sammler eingebracht. Augenblicklich veranstaltet sie in Paris eine große Ausstellung französischer Postwertzeichen. Bekannt sind die schönen nach der Særin, der „Semeuse“ von Roty durch Mouchon gravierten Marken zu 10 und 25 Centimes. Diese Marke hat nunmehr eine weitere Verschönerung durch Vereinfachung des Hintergrundes erfahren. Die 10 Centimes-Marke wird jetzt in einem sehr schönen, laltroten Ton gedruckt, auch die bisher recht häßliche 5 Centimes-Marke wird nunmehr mit der neuen Ausführung der Særin in einem sehr schönen dunkelgrünen Ton hergestellt. Außerdem beachtenswert man, die Marken von Algerien mit einem besonderen Ausdruck zu versehen, um einem viel empfundenen Bedürfnis abzuhelfen, wie sich von selbst versteht.

* Mephistos Rache. Unter dieser Überschrift erzählt der „B. B. Z.“ folgende boshafte Auliffengeschichte: Der Charakterspieler und die jugendliche Liebhaberin einer Provinzbühne hatten sich heftig gezannt. Drei Tage später trafen sie sich als Mephisto und Gretchen im „Fauft“ gegenüber. Eben hatte Margarete den Schrank geöffnet, da fand sie mit einem weit über die Absicht des Dichters hinausgehenden Jubelgeschrei das verborgene Kästchen. Dieses besah nämlich einen ungewöhnlichen Umfang, weshalb sie darin irgend eine zarte Aufmerksamkeit eines neuen Bereichs vermutete. Höchst natürlich klang daher der Ausruf: „Es ist doch wunderbar! Was mag wohl drinnen sein? Ich denke wohl, ich mach es auf.“ Auch der folgende Vers: „Was ist das? Gott im Himmel! Schau!“ gab einer großen, aber nicht mehr so freudigen Überraschung Ausdruck, denn es lächelt ihr oben auf dem Schilde nur das Bildnis des Mephisto höhnisch entgegen. Verstimmt schob sie es beiseite. Schon während der letzten Verse aber war aus dem geöffneten Kästchen ein unheimliches Schnurren und Brummen gedungen, und kaum hatte Gretchen es vor den Spiegel gestellt und sich zu schmücken angefangen, so ertönte plötzlich die Melodie des „O, Du lieber Augustin, Augustin, Augustin.“ Maßloses Entsetzen ließ die Arme zuerst erstarren. Dann schlug Mephistos Opfer rasch den Deckel des Kastens zu und suchte mit zitternder Stimme den Monolog wieder aufzunehmen, aber umsonst. Unerbittlich quillte die Dose ihren „lieben Augustin“ dazwischen, und als sie nach einer Pause gar noch anfang: „Mäde, rüd, rüd, rüd an meine grüne Seite“, da gabs kein Hallen mehr. Ein brausendes Gelächter erhob sich vor und hinter der Bühne, der oberste Rang begann die Melodie mitzujohlen, und über das ohnmächtige Gretchen sank langsam der Vorhang hernieder.

* Am Liebesbrief verendet. Im Magen eines Haifisches fand ein Fischhändler in Pittsburg einer Dame Handschischen, enthalten 4 Sovereigns, 6 Schillings, 4 Dollar, einen Diamantring und einen Liebesbrief — „das arme Tier“, sagte der Yankee, „an dem Brief ist er verreckt!“

Martin Gunder.

Roman von C. Dreffel.
(3. Fortsetzung.)

Die Stadtindustrie mit ihren Fabriken zog ohnehin von Jahr zu Jahr ein stärkeres Kontingent der Landbevölkerung zu sich heran, und wenn auf dem Gunderhof noch kein Mangel an Arbeitskräften geherrschte, so verdankte Martin das dem gerechten Wohlwollen, das er für sein Gefinde hatte, und ebenso der unermüdeten Pflichttreue, in der er Schulter an Schulter mit ihm stand. Dennoch unterschätzte er keineswegs die mächtigen Lockungen der Stadt. Es war in der Tat weiser, hier ein Auge zuzudrücken.

Und so trat er unbemerkt auf die Schwelle und rief, die pochende Erregung niederzwingend, mit kalter Ruhe hinein: „Paß's rüd schmecken, Heute, ich halt' heute nicht mit.“ gewahrte zufrieden die plötzlich eingetretene Stille drinnen und ging darauf, wichtig wie ein Sieger aufstehend, über den nun im Dämmerdunkel liegenden Hof zu den Stallgebäuden hin.

Im großen lustigen Kuhstall fand er gute Ordnung. Das Hornvieh stand mit glatten wohlgeputzten Weibern vor den vollen Raufen oder lag wiederkehrend auf der ungemähten Hofsohle, denn die Nächte waren noch zu mild, als daß Stallhast schon geboten gewesen wäre.

Dieser erfreuliche Anblick beruhigte die in ihm nachjitternde Aufregung vollends.

Das Mastvieh war sein Stedenpferd. In einer rationellen Viehzucht sah er die sicherste Gewähr stetigen Fortkommens für den Landwirt, zumal den niederländischen, und er ließ sich weder Mühen noch Kosten verdriehen, seinen nicht geringen Viehbestand auf den Punkt möglicher Vollkommenheit zu bringen, denn nur so war ihm gemüthlicher Verkauf gewiß, und er war stolz darauf, als einer der besten Viehzüchter im Gau zu gelten und gesucht zu sein.

Da verfinsterte sich seine kaum erhellte Stirn. Im scharfen Anblick hatte er in der nun schnell hereinbrechenden Dunkelheit einen Lichtfunken gewahrt. Im Pferdehals schien dies rote Glühpünktchen hin und her zu flirren.

Das war aber zum Glück kein Alarmsignal, sondern wiederum eine Ungehörigkeit, wie er sofort erkannte. Da machte sich jemand ohne Not zu schaffen. Die Tiere mußten in jehiger Jahreszeit noch bei Tage besorgt werden. Es war strikte Order auf dem Gunderhof, daß niemand ohne des Bauern ausdrückliche Genehmigung die Ställe und Scheunen mit Licht betrat.

Mit ein paar Sprüngen war Martin drüben, sah den Pferdebesitzer verbotenweise an der Hackfelmachine, und da lag dem halbwüchsigen Bengel auch schon seine schwere Hand im Nacken.

Er schüttelte ihn wie ein Bündel Stroh. „Krautbauer du, mit Licht im Stall? Wart' ich will dich noch Paßscholl lehren.“

Rechts und links flogen dem Jungen ein paar kräftige Maulschellen ins Gesicht, daß der den Griff der Kurbel fahren ließ und sich heulend den Kopf hielt, während das Schneidewerk in totem Wirbel kreiste.

Da stierte Martin plötzlich wie hypnotisiert auf die schwirrenden, im Licht unheimlich aufzuckenden Eisenzähne. Grinsend flüchtete er an.

Und wie eine Vision sah er daneben die Hand des langen Jochens mit den zwei fehlenden Fingern. — die wunderthätigen, die ihm drei lange Militärjahre auslöschten.

Ah, nur zwei Finger! Er hätte in diesem Augenblick wilder Empörung die ganze Hand hingeben für sein unverfälschtes Herrenrecht auf dem Gunderhof.

Magnetisch angezogen, näherte sich seine Rechte den schwingenden tanzenden Messern. Näher — immer näher. Nicht nur das eine rote Licht sah er mehr, tausend bunte Funken sprühten ihm vor den fliehernden Augen, und dazu brach ihm ein eisalter Schweiß aus allen Poren.

War er irrfinnig? Zum seigen Verbrecher wollte sich der Gunderhofbauer erniedrigen?

Kimmermehr. Er war und blieb der ehrliche furchtlose Mensch, der vor keinem die Augen niederschlug.

Ueber sich selber entsetzt, zog er hastig die Hand zurück und doch — einen Atemzug zu spät.

Ein rauher Schrei gellte durch den Abend, schrill des Jüngers Geheul überhörend. Dann atemlose Stille. . . . Martin war ohnmächtig umgefallen. Ueber den Bogen rann aus kassender Handwunde sein junges Blut wie ein roter Strom.

Der Junge, im ersten Schreck verstummt, lief schreiend, Hilfe zu holen.

Danach lag Martin Gunder wochenlang im Kreisfrankenhaus. Er hatte sich in diese zwingende Notwendigkeit fügen müssen.

Wer hätte ihn daheim sorglich pflegen können? Die gelähmte Mutter war selber wartungsbedürftig. Zudem erforderte seine bösartig werdende Verwundung beständige ärztliche Ueberwachung.

Dynekin schien es das Beste, er ging den Seinen sowohl, als den Nachbarn einzuweisen aus dem Wege. Eine krankhafte Scheu vor jedem bekannten Gesicht hatte ihn befallen.

Er meinte in aller Augen einen Argwohn zu lesen, der ihn empörte und peinigte zugleich, denn er hielt ihn für unberechtigt.

Indes war der ihn belastende Verdacht der Selbstverurteilung doch so stark, um den jungen Bauer vor ein Gerichtsforum zu bringen, sobald er vernunftgemäß war.

Aber die Zeugenaussage des reinigen Pferdebesizers, der sich die Hauptschuld an dem Unfall zumah, entlastete ihn völlig. Ohne sich in Widersprüche zu verwickeln, erklärte der Junge offen, seine Fahrlässigkeit habe eine Büchtigung verdient. Hierbei sei der Bauer von ungefähr in die noch im Gang befindliche Maschine geraten, leicht hätte ihn selber das Unglück treffen können.

Damit deckte sich Martins Bericht, der nun in klarer Ruhe den Vorgang schilderte. In seiner Erregung über das bei Licht verbottene Hautieren des Jungknichts und dazu geblendet von der Laterne, habe er nicht klar gesehen und dann mit der angreifenden Hand das saujende Getriebe der Maschine gestreift. Immer aber sei das eine Tat berechneter Ueberlegung gewesen.

Und war's nicht so? Brauchte er zu bekennen, daß ein jäh aufsteigender Wunuch, den er gar nicht mit Ueberlegung in die Tat unsetzen gewollt, die Ursache des Verhängnisses geworden, das er dann nicht mehr aufzuhalten vermocht? Einer Gedankenfünde mochte er sich schuldig gemacht haben. Wo aber käme man hin, wenn schon strafliche Wünsche abgeurteilt würden. Wer redet denn von seinen innersten Regungen! Sie richtet das Gesetz auch nicht. Und so hieß Martin bei dem Freispruch diese Stimme seines überfessenen Gewissens herrlich schweigen.

Nicht er, dunkle Mächte hatten gewollt eingegriffen. Sie hätten ihm ebenfogut aus Leben gehen können. Nahe genug war ihm der Tod gekommen.

Um ein kleines und der von den Ärzten befürchtete Brand wäre eingetreten. Schon hatte man die Amputation des Armes erwogen.

Ärztliche Kunst, sein gesundes Blut, seine kräftige Natur hatten dann das Schlimme und Zschlimmste verhütet.

Mit dem Leben war er davongekommen, aber drei Finger, die letzten der rechten Hand, blieben verloren.

Für das Meer war er somit untauglich geworden.

Als er dann zu Ende des Oktober alles Schwere hinter sich hatte, Hospitalhaft und Gerichtsverhandlung, als er die Stadt verließ, ein freier und gesunderer Mann, da war er dennoch ein anderer geworden. Um zehn Jahre

schien er in diesen bitteren sechs Wochen gealtert. Diese, jähliche Flüge durchsuchten sein abgemagertes Gesicht. Die blühende Kraft war dahin und ebenso der stolze, aufrechte Gang.

Wie einer, der mit bangen, traurigen Augen seine frohherzige Jugend sucht, schlich er von dannen.

Tiefhängendes Novembergewölke jagte über das braune Moor. Der tosende Wind pfliff unheimliche Töne über die weite Ebene, deren düstere Monotonie viele schmale Wasserläufe durchzog, aber nicht belebte, denn sie lagen in stumpfer Schläfrigkeit wie farbloses Blei. Ja, sie waren im trübigen Regenlicht so wenig von der grausamen Heide zu unterscheiden, daß nur ein achtames Auge sie als unbegänglich erkannte.

Gefährlicher noch als diese stillen Wasser war der schwarze Moorschlamm, dessen anscheinend harmlose Oberfläche wohl Heide und Ginster trug, nie aber eines Menschen Gewicht. Wehe dem Sorglosen, der den Fuß auf den schwankenden Boden setzte, unrettbar war er den Moorgeistern verfallen, deren zähe Polypenarme ihn in die schwarzen Sumpftiefen hinunterzogen.

An solchen Tagen wie heute standen sie immer auf der Lauer.

Ein Wetter zum Fürchten.

Die niederen, wunderlich geformten Föhren, die verkrüppelten Birkenstammchen, die hier und da im sterilen Heidemoor ein kümmerliches Dasein fristeten, ergötzen sich hingegen an tollem Spulunszug. Sie hüllten sich in flatternde Nebelbänke, in denen sie wie unheimliche Gespenster wirkten, indes der johlende Sturm ihnen zum Tanz aufspielte. Aber gerade dieser unheimliche Spaß schien die Schrecken des Moores zu erhöhen.

Dennoch schritt just zu dieser Stunde ein Mann über die Moorheide, ohne jene zu empfinden oder gar zu fürchten. Die düstere Schwermut der Landschaft sagte ihm zu, und der Höllenspektakel in den Lüften betäubte ihm den Aufruhr der eigenen Gedanken, die ihm schwer zu schaffen machten.

Unfehlbaren Fußes hastete der Gunderhofbauer vorwärts, der in seinem wehenden Mantel selber eine groteske Figur gab.

Das Moor hatte keine Gefahren für ihn, seinen kundigen Freund, der mit geschlossenen Augen kaum fehlgegangen wäre, sobald er nur einen Stecken in der Hand hatte, der ihm zum vorausstakenden Leiter diente.

Heut freilich hielt er ihn, den unzerstörlichen Wandergehens, in der Linken, und das war zuerst ungewohnte Sache gewesen.

Doch was half's. Die verstümmelte Rechte hing

ihm einseitig noch untätig am Arm. So mochte eine Weile dauern, bis er sich das Krüppelglied geigig gemacht.

Der Arm war noch schwach, aber nicht steif geblieben. Die Aerzte hatten ihm eine längere Massagekur anempfohlen. Selbstredend würde er das Möglichste an die Wiederherstellung seiner Kräfte wenden. Die Winterruhe kam ihm hierbei zustatten. Zum Frühjahr war er dann wieder in alter Mäßigkeit. Mit der Kraft würde schließlich auch die Lebensfreudigkeit wiederkehren. So hoffte

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

7. Sonntag nach Trinitatis, 14. Juli 1907.
Text: Ap.-Gesch. 6, 8-15 u. 7, 55-59. Heb. Nr. 316.
Vorm. 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl in der Sakristei.
Superint. Hempel.
Vorm. 9 Uhr Predigt-Gottesdienst. Pastor Sieber.
Vorm. 11 Uhr Kinder-Gottesdienst. Superint. Hempel.
Hoher Anordnung gemäß findet an diesem Sonntage eine Kollekte statt zum Bau einer Kapelle für die Volkshelmschule Albersberg.

Sparkasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionsstag: Sonntag, den 14. Juli, nachmittags von 2-5 Uhr.

Eine Wohnung,

bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche, Keller und Boden sofort zu vermieten. Off. unter „Wohnung Nr. 120“ Exped. d. Bl.

2 tüchtige Brettschneider

in dauernde Beschäftigung gesucht.
Gebrüder Roessler,
Porschdorf bei Schandau.

Gesucht für sofort ein

Hausdiener.

Bahnhotel Tellkoppo, Kipsdorf.

2 Kirichenpflücker

werden sof. gesucht. Kirchengraben Seifersdorf.

Ein zuverlässiger Bäckergehilfe

wird bei sofortigem Antritt gesucht in der Mühle Höckendorf.

1 tüchtigen Schuhmachergehilfen

sucht **G. Glöbe, Schönfeld 46 b.**

Ein Dienstmädchen

von 17 bis 20 Jahren wird zu Neujahr gesucht **Wilmsdorf Nr. 19.**

Ein durchaus sauberes und zuverlässiges

Hausmädchen,

nicht unter 18 Jahre alt, zum 15. August oder 1. September gesucht. Näheres bei **Jentsch, Niederfeld bei Dresden, Schulstraße 104.**

Suche zum 1. oder 15. August ein zuverlässiges und sauberes

Dienstmädchen.

Brauerei Hengersdorf.

Blumenbinderei

aller Art empfiehlt **H. Fleck,** steht neben der „Reichskrone“.

Zu festlichen Gelegenheiten empfiehlt **seine Obstweine,** als: Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Stachelbeerwein, Kirschwein und Apfelwein, **C. Hofmann, Gartenstraße.**

Gute mehrlache Speisefartoffeln

empfiehlt **Hermann Müllers Witwe.**

Eine Wirtschaft, 12 Scheffel, zu verkaufen, ein Zuchtbulle, 1 Jahr alt (Oldenburger), zu verkaufen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein 13 Wochen altes braunes starkes

Fohlen

ist zu verkaufen **Reinhardtsgrimma Nr. 33.**

Eine hochtragende Kalbe

ist zu verkaufen in **Sadisdorf Nr. 18.**

Ein Bullen- und ein Ruchkalb, Simmentaler Rasse, sind zu verkaufen bei **Hermann Knauth, Johnsbach Nr. 48.**

Einen Bursch schöne Ferkel

hat abzug. **Karl Süß, Niederfrauendorf.**

2 starke Zughunde sind billig zu verkaufen. **A. Grahl, Grünw.-Hdl., Possendorf 90D.**

Geschäftskarten, Rechnungen etc. fertigt **C. Jehne.**



Gerade jetzt

ist Gelegenheit,

moderne Herren-, Burschen- und Knaben-Bekleidung für Promenade, Reise, Jagd und Sport spottbillig einzukaufen, da die großen Vorräte baldigst geräumt werden müssen im

Warenhaus

Leon Leibner

Dippoldiswalde,

am Bismardplatz.

Fernruf Nr. 48.

Nächsten Sonntag sind sämtliche Geschäftsräume den ganzen Tag offen!

Flundern

empfiehlt **August Frenzol.**

Zum Schützenfest empfiehlt täglich frischen Kuchen und diverses anderes Kaffeegebäck **Bäckermeister Gietzolt.**

NB. Verkaufsstellen auf dem Festplatz: Frau Johne, am Schützenhausgarten, Frau Grünher, am Eing. zum Festplatz.

Ananas zur Bowle,

Buddingpulver, Maizena, Mondamin, Gelatine, Zitronensaft, Zitronensäure i. Krist., Morcheln, Champignons, Himbeersaft bei **H. A. Lincke.**

Biehlebertran,

Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Staufferfett

empfiehlt **Georg Mehner.**

Mähmaschine,

Gelegenheitskauf, neuestes System, m. allem Zubehör und Garantieschein, für 48 M. zu verkaufen **Ruppendorf Nr. 15 b.**

In Oberbärenburg bei Kipsdorf

(750 m a. D.) ist größerer

Komplex Bauland

im Ganzen oder geteilt, billig zu verkaufen, direkt am Hochwald, herrl. Aussicht, Straße, Wasserleitung. Offerten unter „Oberbärenburg“ postlagernd **Kötzschenbroda** erb.

Kaninchen

sind zu verkaufen **Tempelweg 277.**

Zum Schützenfest

empfiehlt

Illuminationsnäpfehen, Rot- und Grünfeuer, Feuerwerkskörper **Drogerie z. Elefanten Herm. Lommatzsch.**

Speise-Schleien, junge Schlacht-Hähnchen

empfiehlt **Oswald Lohse, Malterer Straße.**

Neue Herren- und Damenräder,

sowie sämtliche Zubehörtteile halte stets auf Lager.

Reparaturen schnell und billig.

Reinh. Bormann

vorm. S. Spieß, **Brauhofstraße,** neben dem Obertorplatz.

Schützenhalle.

Zum Montag:

Katersuppe

„Unverhofft Glück“

Station Edle Krone beliebt. Ausflugsort im herrl. wilden Weisheitstal, empfiehlt sich einer geneigt. Beachtung. **Teleph. Amt Tharandt Nr. 15.**

Gewerbegehilfen-Verein

Reinhardtsgrimma und Umgog. Sonnabend, den 13. Juli, 1/29 Uhr, **Versammlung.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. V.**

50 Zentner Stroh

sind zu verkaufen. **F. Abmann, Obercarsdorf.**

Sächsische Fuchtschule

Verband **Sadisdorf und Umgog.** Heute Sonnabend, den 13. d. M., abends Punkt 9 Uhr,

Versammlung

im Gasthof zu Sadisdorf. Tagesordnung: Bogelschießen usw. betr. Recht zahlreicher Beteiligung aller Mitglieder steht entgegen

der Verbandsvorsitzende.

Bezirkslehrerverein.

Sonntag, den 14. d. M., nachm. 5 Uhr, in „Stadt Dresden“ hier **Berichterstattung** über zwei Besuche. Zahlreicher Besuch notwendig. **Ed. Buckel.**

Turnverein Dippoldiswalde.

Zu dem am Sonntag stattfindenden **Schützenauszuge** versammeln sich die Mitglieder 1/43 Uhr nachm. im „Stern“.

„Sächsische Fuchtschule“

Verband **Reinhardtsgrimma.** Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 2 Uhr,

Versammlung

im „Goldnen Hirsch“. Um zahlreiches Erscheinen bittet **d. V.**

Kranken-Unterstützungs-Verein für Reichstädt und Umgog.

(Eingeschrieb. Hilfskasse.) Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr, in Vangers Gasthaus hier

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vorlegung der halbjährlichen Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1907.
2. Erledigung etwaiger Anträge von Mitgliedern.
3. Abänderung nach § 14 des Statuts.
4. Einnahme der Mitgliedssteuer.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.
Um pünktliche und zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Kranken- und Sterbekasse für Reinhardtsgrimma u. Umgog.

(E. S.) Sonntag, den 28. Juli, nachm. 3 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Vorlegen der halbjährigen Rechnung über Einnahme und Ausgabe.
2. Durch Abwählen des langjährigen Vorstandsmitgliedes, Herrn Friedr. Jungnickel-Sirchbach macht sich eine Ersatzwahl nötig.
3. Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht **der Gesamt Vorstand.**

Fernruf Nr. 61.

Fernruf Nr. 61.

3000 Meter

Wollmousseline u. Waschstoffe, weiß und bunt,

stelle infolge ungünstiger Witterung zum Verkauf.

Preise staunend billig!

Blaudruckreste und Schnittcoupons
zu Jacken und Röden reichend,
Jade*2 Meter 56, 60, 70, 90, 96 Pfg.
Kod 4 Meter 112, 120, 140, 180, 192 Pfg.

Schürzenreste und Schnittcoupons,
prima waschechte Stoffe, 1 bis 3 Meter lang,
sehr preiswert.

Blusenreste und Schnittcoupons
in Baumwoll-Mousseline, Satin und Kattun,
Bluse 2 1/2 Meter 63, 75, 100, 113, 125,
150 Pfg. [

Herm. Naeser Nachfg.

OTTO BESTER.

Reparaturwerkstatt für Fahrräder

Altenberger **Gustav Beutel.** Eigene
Straße 180. **Emallierung.**

Auswahl in Zubehörsachen, neue und gebrauchte Räder, Einbauen von Freiläufen.
Gewissenhafte Ausführung jeder Reparatur.



Ich zeige ergebenst an, daß ich **Dienstag, den 9. Juli,**
mit einem frischen Transport **sooländer und dänischer**

Arbeitspferde

(leichten und schweren Schlags) wieder eingetroffen bin und
stelle ich dieselben zu soliden Preisen zum Verkauf.



Bruno Zimmermann, Breßchendorf.

Altmärker Milchvieh.

Montag, d. 15. Juli, stelle ich wieder einen großen Transport ganz



vorzüglicher Milchkühe und schöner Kalben,

hochtragend und mit Kälbern, sowie prima sprungfähiger **Bullen** zu billigsten
Preisen zum Verkauf. Bestellungen nehme stets gern entgegen.

Dresden-N., Großenhainerstraße 13. Fernsprecher **Eduard Seifert.** 4472.

Schützenplak. Telegramm! Schützenplak. Morgensterns Radbude

kommt

zum 37. Male und bringt zur Verlosung: **ff. Backwaren**, gebaden von Herrn
Bäderobermeister Giebold, hier, ferner **Honigkuchen** und verschiedene andere nützlich
liche und brauchbare Sachen. Stand: am alten Plage, Eingang zur Müllerstraße.
Um gütigen Zuspruch bittet **Herm. Morgenstern, Radbudenbesitzer.**

Schützenhalle.

Zum Schützenfeste erlauben wir uns alle lieben Schützenbrüder, Freunde
und Gönner ergebenst einzuladen.



Vorz. kalte und warme Speisen,
bestgepflegte Biere, ff. Weine.

Um gütigen Zuspruch bitten

Br. Preußler und Frau.

Gasthof zum Erbgericht Borlas

Nächsten Sonntag, den 14. Juli,

großes Gartenfest.

Von 4 Uhr an **Gartenkonzert.** — Nach diesem **feiner Sommernachtsball**
(Fadelzug, Feuerwerk, Thüringer Kostwürstchen im Freien).

Es laden ergebenst ein

Schleinitz und Frau.

Hierzu 1 Beilage und „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ Nr. 28.

Bekanntmachung.

Montag, den 15. Juli, nachmittag 4 Uhr, findet, so Gott will, die
Grundsteinlegung zur hiesigen Kirche
statt. Es werden zu dieser Feier alle Gemeindeglieder, Freunde und Gönner hier-
durch herzlich eingeladen.

Kipsdorf, 8. Juli 1907.

Der Kirchenvorstand das.
Birkner, Pf.

„Reichskrone“ **gr. Ballmusik,**
wozu freundlichst einladet **Ad. Mittag.**

Schützenhaus Dippoldiswalde

Morgen Sonntag, Montag, Dienstag:

Zum Schützenfest **großes Garten-Frei-Konzert und Ball.**
Hochachtungsvoll **Otto Börner.**

Schützenzelt.

Täglich:

KONZERT

des Original-Wiener Musik- und Gesangs-Ensemble „D'Infanterie“.
Reichhaltigstes Programm. **Vorzüglichste Leistungen.**
Eintritt frei. **Programm 10 Pfg.** Eintritt frei.
Um zahlreichen Besuch bittet **Richard Heinrich.**

Gasthof Wendischcarsdorf.

Nächsten Sonntag, den 14. Juli,

großes Schweinsprämien-Vogelschießen
ohne Nielen, verbunden mit
starkbesetzter Ballmusik
und Karussellbelustigung, wozu ergebenst einladet **Ol. Reichol.**

Restaurant Hirschbachmühle.

Sonntag, den 14. Juli,

Preis-Skat-Turnier,

von nachmittag 4 Uhr an, wozu freundlichst einladet **Arno Händel.**

Das diesjährige große

Vogelschießen und Volksfest
in **Glashütte,**

verbunden mit der Feier des 375-jährigen Bestehens der Schützengesell-
schaft zu Glashütte wird in der herkömmlichen Weise in den Tagen **vom 20. bis mit**
23. Juli d. J. abgehalten werden und sind alle Freunde dieses Festes hierdurch schüt-
zenbrüderlich eingeladen.

Das Direktorium der Privil. Schützengesellschaft zu Glashütte.

Nordamerika und Japan.

Die offen zugestandene Maßregel der nordamerikanischen Regierung, noch im Laufe dieses Jahres fast die ganze nordamerikanische Kriegsflotte an die Küste des Stillen Ozeans zu senden, hat in der politischen Welt großes Aufsehen erregt und erweckt in der öffentlichen Meinung Japans wie auch Nordamerikas ein großes Misstrauen in bezug auf die künftige Gestaltung der Beziehungen Japans und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Man darf in den realistischen Fragen der Politik nicht zu den Pessimisten, aber auch nicht zu den Optimisten gehören, sonst wird man sehr leicht ganz falsche Schlüsse aus den militärischen Maßregeln ziehen, die irgend eine Großmacht zum Schutze ihrer Interessen für notwendig erachtet. Daran muß man denken, wenn man die Absendung einer sehr starken amerikanischen Flotte nach dem Stillen Ozean richtig beurteilen will. Die Nordamerikaner gelüstet es sicher nicht danach, einen kostspieligen und schwierigen Krieg mit den Japanern zu führen, aber naiv und leichtgläubig wäre es auch, wenn man den Versicherungen der Nordamerikaner Glauben schenken wolle, daß die Fahrt der großen Flotte nach dem Stillen Ozean nur eine Probefahrt sein solle, um festzustellen, wie lange Zeit eine große Flotte gebrauche, um von der Westküste Nordamerikas um Südamerika herum nach der Ostküste Nordamerikas zu kommen und umgekehrt. Um die Fahrzeit für große Kriegsschiffe, welche vom Atlantischen Ozean nach dem Stillen Ozean gelangen wollen, auszuprobieren,

braucht man nicht die größte Flotte auszusenden, die Nordamerika überhaupt besitzt, denn wenn die Nachrichten über die amerikanische Flotendemonstration im Stillen Ozean richtig sind, will Nordamerika 18 große Schlachtschiffe und eine Anzahl Kreuzer und Torpedoboote dahin senden. Diese Schiffsanzahl ist ja fast die gesamte amerikanische Schlachtschiff- und Torpedoboote-Flotte, und man kann aus dieser Maßregel schon schließen, daß es sich nicht um eine Probefahrt, sondern um eine Demonstration und auch zugleich um eine Vorsichtsmaßregel gegenüber Japan handelt. Die Differenzen zwischen Nordamerika und Japan lassen sich nicht nur auf die Konkurrenz der gelben Rasse in Kalifornien zurückführen und auf den Ruf vieler Amerikaner, daß die Japaner in Amerika nicht mehr geduldet werden sollen, sondern es besteht auch der Anlaß zu einem Konflikt zwischen Japan und Nordamerika hinsichtlich der Zukunft der wertvollen Inselgruppe der Philippinen, welche vor einigen Jahren die Nordamerikaner den Spaniern entreißten haben. Man vermutet wohl nicht ganz mit Unrecht, daß die ehrgeizigen und eroberungslustigen Japaner ihre Augen auf die Philippinen gerichtet haben und danach trachten, diese bei Gelegenheit den Amerikanern zu entreißen. Der Anlaß dazu wäre sehr leicht gefunden, die Japaner brauchen nur für die gelbe Rasse in Ostasien dieselbe Doktrin aufzustellen, wie es die Nordamerikaner in bezug auf Amerika und die amerikanische Rasse tun. Nordamerika will aber offenbar die Philippinen fest in seinem Besitze halten und die wichtigsten Punkte der Philippinen mit starken Festungswerken besetzen. Ein

Gericht will nun wissen, daß die Japaner schon jetzt durch Spione diese Anlagen der Amerikaner auf den Philippinen auskundschaften lassen. Und da liegt die Sache offenbar so, daß Nordamerika schon jetzt von langer Hand eine Maßregel ergreift, um im schlimmsten Falle mit einer starken Flotte seine Interessen gegenüber Japan schützen zu können.

Sächsisches.

Zum sächsischen Wahlrechtsgesetzentwurf wird aus Berlin geschrieben: „Die Regierung scheint anzunehmen, daß infolge dieses Gesetzes die Sozialdemokratie in einem Stimmenverhältnis von etwa 15 Abgeordneten in die Kammer einzuziehen werde, und sie scheint dies als wünschenswert zu betrachten, um nicht die in der Sozialdemokratie vertretenen Kreise der Arbeiterschaft völlig von der parlamentarischen Mitarbeit auszuschließen. Die Frage wird nur sein, ob sie in dieser Beziehung sich nicht einer argen Täuschung hingibt; denn vielfach rechnet man bereits damit, daß die Sozialdemokratie in Stärke von 25 bis 30 Abgeordneten in die Zweite Kammer einzuziehen könne. Die Berechtigung dieser Auffassung wird man namentlich deshalb nicht ganz von der Hand weisen können, weil breite Kreise des sächsischen Liberalismus von der fatalen Neigung angekränkt sind, mit der Sozialdemokratie Wahlbündnisse zu schließen, um das Gespenst einer eingebildeten „reaktionären Hochflut“ zu bekämpfen. Auf den Dank der Sozialdemokratie wird die sächsische Regierung ja hoffentlich nicht gerechnet haben, und die

Zu bevorstehenden Schulfesten und Schulausflügen

empfiehlt in größter Auswahl:

Weiß und creme Waschstoffe, Rippe, Batiste, Satin à jour usw., Meter 35 Pfg., 40, 45, 50, 55, 60, 70 usw.
Bunte Waschstoffe, Kattune, Rippe, Waschmousseline usw., Meter 30 Pfg., 35, 40, 45, 50, 55, 60 usw.
Woll-Mousseline, reizende, kindliche Muster, Meter 75 Pfg., 80, 95, 110, 120, 125, 135 usw.



Schärpen

von Satin und Seide mit Franzen, waschecht, Stück 50, 80, 95, 125, 150 Pfg.

Kinderstrümpfe

weiß, rosa, hellblau, schwarz, weiß mit farb. Ringeln, schwarz mit farb. Ringeln, Paar 18 Pfg., 25, 28, 30, 35, 40, 45, 50, 55 usw.

Schärpenbänder

alle Farben u. Breiten, Einsätze und Spitzen enorme Auswahl.



Einen Posten **Waschstoffe**, weiß und creme, **Baumwoll- und Woll-Mousseline** bedeutend unter Preis.

In reicher Auswahl:

Knaben-Wasch-Anzüge weiß und farbig, von M. 1.90 bis M. 7.50, **Knaben-Wasch-Blusen**, weiß und farbig, von M. 1.10 bis M. 4.50, **Knaben-Anzüge**, grau, marine, melierte Wollstoffe, von M. 3.75 bis M. 15.75, **Einzelne Knaben-Woll-Blusen**, einzelne **Knaben-Hosen** in Wasch- und Wollstoff von M. 1.20 bis M. 6.00, **Lavelliers**, gebunden und lose, Stück 20 Pfg., 30, 50, 60, 75 usw.

Einen Posten **Knaben-Anzüge** und **Blusen** bedeutend unter Preis.

In reicher Auswahl:

Fertige Kinderkleidchen weiß, von M. 2.10 bis M. 13.00. **Fertige Kinderkleidchen** bunt, von M. 1.45 bis M. 8.75. **Handschuhe**, Halbhandschuhe, Fingerhandschuhe weiß und bunt, Paar 20 Pfg., 24, 35, 40, 42, 48, 60 bis 1.20 M., **Haarbänder** in Atlas, Moiré, Rippe, Taffet, Chiné usw., alle Farben, Stück 5 Pfg., 8, 10, 15, 20, 25 und 30. **Kinder-Schürzen**, reizende Neuheiten, weiß, farbig, schwarz, grau, in allen Preislagen.

Einen Posten **Kinderkleidchen** bedeutend unter Preis.

Herm. Naeser Nachflg.

Otto Bester.

Fernsprecher Nr. 61.

Fernsprecher Nr. 61.

Filialen: Kreihsa, Rabenau.

Regenschirme, Sonnenschirme,

größte Auswahl, aparte Neuheiten, zu ganz billigen Preisen, für Kinder schon von 65 Pfg. an. Reparatur und Neubeziehen sofort.

Carl Reichel,
Schirmfabrikant — am Markt.

Hugo Jäckel, Schuhwarenhaus,

Brauhausstraße 300 — altbewährte Firma

empfiehlt sein großes Lager in besten, dauerhaft gearbeiteten **Schuhwaren** jeder Art für Herren, Damen und Kinder zu bekannten billigen Preisen.

Für Sommer

empfiehlt einzelne **Joppen, Hosen** und **Westen, Lüste-Jackets** und **Anzüge** **J. A. Heße,** Straße.

Wer

MAGGI Würze

noch nicht kennt, mache einen Versuch mit **Maggis Probefläschchen** zu 10 Pfg. Bestens empfohlen von **Hermann Anders,** Kolonialwaren und Landesprodukte, am Markt.

Von Sonnabend, den 13. d. M., von früh ab stellen wir einen frischen Transport **Zuchtkühe, Kuhfälder, Rassebullen** und **Panfereschweine**

im Gasthof „zur Sonne“ in Dippoldiswalde preiswert zum Verkauf.

Dippoldiswalde. **M. und A. Glöckner,** Brehmsendorf.
— Telephon Nr. 22. —

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden,

jetzt **Moritzstraße 21, I,** Ecke Johannesstraße,

empfiehlt bis auf weiteres:

Fäkaljauche, welche seit Eröffnung des Kollbodeverkehrs auf **Reffelwagen** à ca. 100 hl Inhalt befördert wird, per Lowry 10 000 kg 17,— M.

Klaute = 44 Fah	10 000	29,25
Pferbedünger	10 000	40,—
Rollerei-Rohdünger (mit Sägespänen-Streu)	10 000	40,—
do. (mit Stroh-Streu)	10 000	55,—
Kinderdünger	10 000	38,—
Strohdünger	10 000	40,—
Ruttedünger	10 000	28,—
Straßendünger (roh)	10 000	10,—
do. (gelagert)	10 000	15,—

Vertreter: **Hans Ehnes, Dippoldiswalde.**

Harn-Untersuchung

einfaches und sicheres Verfahren zur Erkennung innerer Krankheiten.

Berichtflasche wird zugesandt. Postkarte genügt. H 3 6860a.

Öffentlich Chemisches Laboratorium

für die Löbnerortschaften.
Apotheker **Johannes Schmidt.** Amt Rößchenbroda-Dresden 5.

Meine hochfeinen

Rauchtabake,

Grob-, Mittel- und Feinschnitt, empfehle allen Rauchern.

Zigarren-Spezial-Geschäft
Max Jünger, Herrngasse.

Ein Landgut,

53 Ader, massive Gebäude, gutes Inventar, aushaltendes laufendes Wasser, Hypotheken gesichert, bei gut anstehender Ernte, auszug- und herbergsfrei, krankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. Wo, ist zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

groben Verletzungen der Hausordnung und der guten Sitten das renitente Mitglied aus dem Kollegium ausgeschlossen werden kann. Man wende nur auch den Grundsatz an, der in der sozialdemokratischen Partei in rücksichtsloser Weise gehandhabt wird: „Wer sich nicht fügt — der fliegt!“

Bischofswerda. Eine politische Rede, die ihre Spitze gegen die Sozialdemokratie richtet, hielt König Friedrich August hier gelegentlich seiner Reise durch die Lausitz. Auf die Begrüßungsansprache des hiesigen Bürgermeisters Lange antwortete der König in längerer Ausführungen, aus denen folgende Stelle hervorgehoben sei: „Daß ich heute gerade hier in Ihrem Sitzungssaale stehe, erfüllt mich mit ganz besonderer Freude, denn es ist mir ein Bedürfnis, Ihrer Stadt an der feierlichen Stelle hier meinen Dank abzustatten für die Treue, die sie jederzeit zu meinem Hause gezeigt hat. Als 1903 im ganzen Sachsenlande infolge gewissenloser Agitationen bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokraten den Sieg davontrugen, da war es allein meine treue Stadt Bischofswerda, die den einzigen königstreuen Reichstagsabgeordneten aus meinem Lande stellte. Und auch im vorigen Winter hat sie bewiesen, daß sie treu zu mir und meinem Hause hält. Mit großer Majorität zog von hier aus der Abgeordnete Gräfe trotz grenzenloser Agitation der Gegner wieder in den Reichstag ein. Ich hoffe, daß es immer so bleiben möge, und daß die Bürger sich nicht durch die gewissenlosen Verhörungen der Sozialdemokratie verblenden lassen.“ Der König schloß dann mit einem Dank für den schönen Empfang.

Zittau. Der Polizei selbst gestellt hat sich der Radfahrer, der an der Straße am Breitenberge den Hausbesitzer Kahler aus Hörnig angefahren und dadurch dessen Tod verursacht haben soll. Es ist der 39 Jahre alte Tischlergehilfe Adolf Grehl aus Zittau; er bekennt aber, an dem Unglück schuld zu sein. Er behauptet, vorschriftsmäßig mit einer Laterne gefahren zu sein. Plötzlich habe er auf der Straße einen dunklen Schatten bemerkt und sei zum Sturze gekommen, wobei er eine blutende Kopfwunde erlitt. Er sei dann darauf bedacht gewesen, so schnell als möglich nach Hause zu kommen. Erst durch Zeitungsberichte habe er erfahren, daß an der Stelle seines Unfalles die Leiche Kahlers gefunden worden sei, worauf er sich am Dienstag der Polizei stellte. Grehl wurde nach seiner Vernehmung durch den Richter vorläufig auf freiem Fuße belassen.

Druckmaschinen, elegante, fertigt Carl Jehne.

Tagesgeschichte.

— Den Gouverneuren der afrikanischen Kolonien sollen junge Kaufleute, die nach Bildungsgang und Erfahrung hierzu geeignet erscheinen, als sogenannte kaufmännische Attacheen beigegeben werden. Es sind Verhandlungen in dieser Richtung besonders mit Öhnen von Hamburger und Bremer Großkaufleuten angestellt, die ihre Entwicklung in einem größeren Handelsbaue durchgemacht haben.

— Dr. Seitz, der neue Gouverneur von Kamerun, hat sich am Dienstagabend mit Gemahlin an Bord der „Eleonore Wörmann“ nach Kamerun eingeschifft.

Hamburg, 10. Juli. Die Apparate der hiesigen Hauptstation für Erdbenenforschung zeichneten gestern abend wiederholt ein heftiges Fernbeben von fast zweifelhändiger Dauer auf, das in einer Entfernung von mehr als 13000 km von hier stattgefunden haben muß. Wenn das Beben kein Seebeben gewesen ist, sondern bewohnte Gebiete der Erde betroffen hat, muß es eine äußerst zerstörende Wirkung gehabt haben. Es begann 8 Uhr 3 Min. 27 Sek. abends. Der stärkste Stoß war kurz vor 8 Uhr 53 Min. Das Beben endete nach 10 Uhr abends.

Homburg v. d. S. Die Stadtverordnetenversammlung sprach sich einstimmig für die Beibehaltung der Automobilkennzeichen aus, die jedoch möglichst vor Beginn der Kurzeit gelegt werden sollen. Sie verurteilte mit scharfen Worten das Vorgehen des früheren Oberbürgermeisters.

Köln. Der neue Kultusminister Dr. Holle hat die Erweiterung der Ordensniederlassung der Schwestern der „göttlichen Vorsehung“ in Stertrade, Kreis Mülheim, nicht genehmigt, womit auch das Projekt der Gründung einer höheren Mädchenschule durch die Schwestern gefallen ist.

Posen, 9. Juli. Der Pächter Quast in Hüttenhau bei Tirschtiegel schloß seine Familie, mit der er in Unfrieden lebte, in das Wohnhaus ein, legte Feuer an und schloß dann auf dem Stallboden ein. Das Gehöft wurde vollständig eingeeßert. Quast ist mit verbrannt.

Luxemburg. Die weibliche Thronfolge in Luxemburg ist nunmehr eingeführt. Die Volksvertretung hat sie mit großer Mehrheit beschlossen. Graf Merenberg ist mit seinen Ansprüchen, über die die Staatsrechtslehrer verschiedener Meinung sind, durchgefallen.

Oesterreich-Ungarn. „Russisch“ im österreichischen Abgeordnetenhaus. Das Abgeordnetenhaus lehnte am Dienstag die Dringlichkeit des sozialdemokratischen Antrages betr. Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Landtage ab. Der Abg. Markow erhielt hierauf das Wort zur Begründung des russischen Dring-

lichkeitsantrages betr. die Erntelaube. Der Antragsteller begann seine Rede in großrussischer Sprache. (Lärmende Widerspruch.) Der Vizepräsident Jacel machte den Redner darauf aufmerksam, er möchte sich der landesüblichen Sprache bedienen. Da Markow fortfuhr, russisch zu sprechen, entzog ihm der Vizepräsident das Wort. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen, Widerspruch bei den Ruthenen.)

Drentano (Toscana), 9. Juli. In Anwesenheit eines Kardinals sollten die neuen Kirchenglocken eingeweiht werden. Raum wurde mit dem Läuten begonnen, als die Glocken herabstürzten. Drei Personen wurden erschlagen. Mehrere trugen schwere Verletzungen davon.

Portugal. Keine Zustände! Nachrichten aus Lissabon zufolge hat Ministerpräsident Franco bei seiner Untersuchung der Finanzverhältnisse des Landes in der Absicht, eine Verminderung der Ausgaben herbeizuführen, Zustände aufgedeckt, die auf ernsthafte Korruption in den Kreisen der portugiesischen Beamtenwelt schließen lassen. Es hat sich herausgestellt, daß zahlreiche Personen mehrere Ämter, von zwei bis hinauf zu zwölf, zugleich in Händen haben. Ein Diplomat war zum Gesandten in China ernannt worden, und hat fortlaufend sein Gehalt in Höhe von 50 000 Mark bezogen, ohne jemals die Reise nach Peking anzutreten; gleichzeitig vereinigte er noch andere Ämter in seinen Händen, die ihm weitere 120 000 Mark einbrachten. Ein anderer, der zum Gesandten in Japan ernannt war, zog es ebenfalls vor, sein Gehalt in der Heimat zu verzehren. Der Tod eines weiteren Angehörigen der hohen Beamtenwelt, der schon vor mehreren Jahren verstorben ist, ist von einer ohnehin reichbegüterten Familie verheimlicht worden, die sein hohes Gehalt seither unverändert abgehoben hat. Ebenso sind für ein längst eingegangenes Kloster jahrelange staatliche Unterstützungsgelder fortgezahlt worden. Noch zahlreiche weitere Fälle dieser Art wurden vom Ministerpräsidenten Franco ermittelt. Die jährliche Ersparnis in den Staatsausgaben, die Franco bereits erzielt hat, beträgt 25 200 000 Mark bei einem Jahresaufwand von 350 Millionen im ganzen. Franco hofft daher jetzt schon, daß das nächste Budget mit einem Ueberschuß abschließen werde.

Bemischtes.

* Die Eisenbahntarifreform ist auch nichts neues, das zeigt uns Schiller in den Kranichen des Ibylus:

„Und bald
Erkennt der Gastfreund von Korinth
Die Züge, die ihm teuer sind.“

Elegante Geschäftskarten liefert Carl Jehne.

932 654738 (250) 700 800 344 85 22 295 761 322 (250) 855 824
456 883 25 499001 723 250 761 980 430 135 100 542 443 853
57 589
50428 502 173 160 564 900 702 901 781 684 (1000) 854
(250) 847 357 560 51233 561 544 471 885 30 222 (5000) 892
95 681 (250) 426 297 941 984 985 121 925 52221 945 12 783
801 961 (250) 358 547 (500) 213 58 437 70 773 410 539418 279
426 3 634 763 102 904 738 129 416 708 204 393 (250) 54238
11 925 629 836 773 71 793 103 559 407 918 324 241 68 (500)
331 (250) 851 400 933 11 960 (250) 57334 911 505 547 745 318
3 473 980 342 145 706 526 332 657 464 40 84 (250) 57100 83
408 (250) 499 887 325 639 140 (1000) 785 900 779 29 380 639
166 479 58192 20 382 343 969 185 716 361 779 1 13 434 833
40 127 14 59204 601 491 358 453 213 659 689 139 842 283
960 785 230 963
60486 120 330 842 475 (250) 590 103 (250) 679 818 (250)
499 145 24 875 466 203 801 61432 587 (250) 526 508 928 707
(250) 418 910 419 249 62880 85 (1000) 789 712 597 643 500
338 329 341 184 27 (500) 833 (250) 206 517 729 329 965 63207
137 668 911 329 772 979 247 509 741 178 823 571 35 313 858
64433 410 578 446 97 432 963 (250) 426 781 65446 788 589
334 674 (2000) 570 (250) 311 253 638 321 (250) 336 697 620 472
(250) 127 276 153 792 66755 330 451 449 (500) 174 609 709
917 49 581 868 448 67018 366 991 981 081 806 900 926 280
25 747 842 800 (2000) 497 383 65722 383 230 520 809 746 189
185 20 71 (2000) 583 35 359 711 69769 204 528 642 632 143
8 491 327 484 828 726 148 7 (250)
70160 994 343 114 238 736 106 56 446 441 (250) 972 879
908 653 936 71149 700 629 623 78 849 57 (250) 122 148 (500)
327 935 924 (500) 72039 807 534 180 576 (250) 916 879 494
580 73381 29 356 77 21 736 681 928 992 800 886 788 63 74
425 607 (250) 295 125 15 907 74390 343 874 480 576 47
629 213 320 350 364 613 75136 740 632 903 400 (500) 47
(250) 244 198 248 116 (500) 975 204 977 136 71 76531 370
250 85 761 419 386 316 34 302 759 350 380 189 373 558 892
77083 919 117 24 448 108 405 96 230 738 78 701 13 823 272
476 906 149 (250) 75868 46 112 148 811 284 333 778 (250) 443
341 432 266 137 935 700 79803 331 933 136 555 603 712 538
981 705 (250) 823 391 175 337 (250) 170 68
50292 329 866 304 326 368 473 479 777 834 855 (2000) 45
826 946 270 395 245 966 81077 242 639 257 628 716 439 296
279 419 275 547 (500) 721 821 382 612 24 819 766 251 (250) 82
59 250) 82204 244 136 126 838 497 143 79 669 841 106 793
330 332 72 678 85469 952 849 (250) 140 517 855 (2000) 895 421
4 7 35 594 807 201 307 84581 918 841 546 817 91 64 228 616
171 310 401 (500) 499 474 189 65 688 636 442 38 254 71 85742
183 315 6 147 680 (250) 150 87 101 803 51 703 497 560 416 868
645 297 56287 904 889 232 540 990 992 176 205 739 916 619
730 926 212 87430 830 817 533 192 323 915 904 376 91 169
443 235 (250) 714 112 438 860 231 594 (250) 419 432 853 71
807 282 921 108 455 170 191 297 838 323 680 513 435 280 348
332 116 89574 322 394 901 617 514 906 104 844 114 407 11
94906 472 397 (500) 102 893 687 927 956 635 970 151
88 823 15 490 733 989 773 91275 (250) 757 956 808 230 969
238 329 369 845 39 729 38 97534 93267 408 839 907 372
643 531 (500) 364 80 479 94946 960 569 148 563 802 322 96
331 (250) 95138 200 24 606 380 782 468 565 (500) 280 643
101 846 483 478 339 774 780 426 96174 708 985 80 231 865
29 240 30 869 97806 (500) 136 738 743 273 853 900 374 704
8 84 375 124 459 90 326 708 94878 226 900 243 925 396 839
911 145 238 151 908 469 740 421 892 99841 111 656 396 893
228 293 402 10 829 745 339 (250) 489 233 162

2. Klasse 152. S. S. Landes-Lotterie.
Die Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 150 Pfennig
gezogen worden. (Cine theorie der Glücksfälle. — Rückbrunst verboten.)
Ziehung am 11. Juli 1907.
50000 Nr. 18141. Nachher einzeln. Treiben.
50000 Nr. 51222. Lösung 9349. Treiben.
0045 504 911 512 412 113 587 70 15 296 308 921 71 473
673 940 360 756 (2000) 81 1612 504 353 594 949 172 345 876
182 51 988 563 317 899 714 987 2035 682 389 746 290 705
937 992 209 626 502 224 225 202 (250) 406 119 (250) 431 942
(250) 879 3742 807 445 95 400 872 323 903 747 791 247 939
168 4108 881 (250) 897 793 50 376 163 916 571 316 95 961
802 448 366 5078 255 817 797 906 876 670 563 125 285 124
492 271 (250) 6803 87 576 291 616 746 639 392 354 324
308 977 (250) 7978 302 795 538 640 971 584 113 752 686 823
504 241 620 374 485 624 3 704 284 621 967 890 198 949 61 318
909 936 8732 669 866 104 249 430 549 57 544 448 862 228 7
0188 (250) 181 790 337 1028 17 958 (250) 259 530 957 749 851
14279 (1000) 741 723 678 870 646 (500) 708 312 306 491
935 415 79 11812 119 954 815 968 850 834 794 296 143 (250)
940 827 36 629 100 97 (250) 936 367 612 278 12320 944 348
949 197 92 629 762 5 446 13802 455 430 864 541 411 (250)
741 971 14753 252 18 753 6 (250) 712 (1000) 4614 475 578 299
976 306 59 603 183 573 112 (250) 835 829 15149 807 39 319
12 785 347 307 356 92 700 682 300 877 (250) 301 442 151
176 631 49 37 943 6 981 680 801 (500) 568 18837 44 689 303
252 141 (1000) 990 263 513 859 672 693 925 302 19730 433
35 331 629 240 431 692 831 482
00638 246 27 26 247 978 631 21512 768 444 515 104 210
379 310 337 222697 (250) 498 801 265 850 564 247 303 476 157
134 819 190 877 642 868 408 (250) 33 244 23346 31 372 935
61 235 275 449 106 784 448 859 820 176 345 924 617 51 24210
220 437 250 819 (1000) 898 320 272 538 631 327 25647 409
120 989 859 878 463 138 242 366 4 100 992 770 735 394 905
245 63 760 810 337 819 109 537 (500) 778 (250) 563 44 685 582
108 21 27045 275 (250) 842 293 82 183 308 533 405 640 474
541 24399 97 184 476 71 859 506 250 898 56 440 291 256 199
871 29395 685 604 250 27 587 327 41 9 692 934 822 46 644
427
34684 74 877 963 (250) 374 947 757 630 491 86 915 565
644 (500) 71 31175 858 305 784 774 49 610 707 (2000) 396
544 (250) 847 998 386 746 827 877 823 985 32003 (1000) 392
103 177 458 529 464 250 875 641 173 419 583 640 913 692
807 296 805 754 250) 33036 821 573 303 (500) 582 395 963
708 484 (500) 781 709 277 712 370 477 103 351 27 945 34010
122 923 154 33939 515 450 901 565 67 111 26 (250) 390 290
811 933 59 916 5 478 764 758 680 36339 478 111 290 303
110 230 918 385 215 639 879 513 2507 37382 783 119 (1000)
4 9 254 74 807 232 182 (500) 302 411 (500) 400 17 377 196
717 38547 285 242 646 825 (500) 731 440 (1000) 252 6 941
(1000) 684 884 174 845 367 807 41 (500) 322 481 366373 71 387
60 192 295 394 85 235 311 303 259 680 963 893 994
40247 977 940 35 435 768 349 543 712 873 320 104 421
259 903 41964 536 712 304 271 608 494 932 965 538 (500)
634 963 681 281 676 (250) 984 496 713 160 42880 663 860
518 78 965 68 410 229 743 823 980 36 43719 34 368 870 146
410 180 725 478 690 351 390 666 11 913 44293 (250) 918 718
132 983 633 219 273 996 137 35 45913 126 95 367 239 242
146 473 90 917 878 46397 320 132 626 474 848 812 484 27
592 580 42 47632 648 691 (250) 351 627 313 223 273 540 200

Ohne Mühe
erzielen Sie auf
jeder Art Schuhzeug
mit

Nigrin

prächtigen nicht
abfärbenden
Hochglanz!
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Heirat!

Ein strebsamer Witwer, Mitte 50er Jahre, in guten Verhältnissen, Besitzer eines mittleren schönen Gutes, Kinder erwachsen und versorgt, sucht die Bekanntschaft einer soliden, liebevollen und strebsamen Dame mit etwas Vermögen zwecks Heirat (1 oder 2 Kinder nicht ausgeschlossen). Werte Offerten mit Photographie unter O. F. 200 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein zuverläss. Arbeiter

wird für dauernde Arbeit gesucht.

Louis Schmidt.

Gesucht tägliche einstündige
Nachhilfe in Latein
für Unter-Tertianer nach Bärenfels. Off.
unter St. B. in der Exped. d. Blattes.

Patentanwaltsbureau
SACK-LEIPZIG Brühl
2.
Besorgung u. Verwertung.

Um mein großes Lager in
Maryland-Zabaf,
Barinas, Portoriko, ge-
walzte Rippen,
zu räumen, gewähre ich bei Abnahme
10 Prozent Rabatt.
H. A. Lincke.

Zigarren

in Preislagen von 25—60 M. pro Mille
liefert
August Jungnickel, Johnsbach,
Bez. Dresden.
Versand prompt.

Eier! Eier!

Pa. große, feinste Qualität; Südrussen 2,75,
galizische frische Eier 2,55, kleine 2,00.
Versand gegen Nachnahme oder Aufgabe
von Referenzep in Riffen zu 12 und 24
Schöck; per Kiste 1 Schöck Rabatt oder
streng geklärt netto berechnet, hat abzugeben
W. Steiner & Sohn,
größtes Import-Geschäft,
Dresden, Wettiner Str. 39. Fernspr. 797.

Elfenbein-Seife

mit „Elefant“ in Tausenden von
Houshaltungen be-
liebt und unent-
behrlich geworden.
Zu haben in fast
jedem Material-
waren-, Seifen- und
Drogen-Geschäft.
Nachahmungen weisen man zurück.
Günther & Haubner, Chemnitz,
alleinige Fabrikanten.

Bacillol

billigstes und bestes Desinfektionsmittel für
Kontakthälter.
Liefere selbiges zu Fabrikpreisen und bitte
die wohlöbl. Gemeinden mit bei Bedarf
ihre Aufträge zukommen zu lassen.

Drogerie „Zum Kreuz“

Br. Herrmann, Schmiedeberg

Ein Transport
Zuchtkühe,
beste Qualität, steht
nächsten Sonnabend bei mir zum Verkauf.
Reichert, Oberhäslich.

Ein Amerikan
und ein gebrauchter Landauer
sind billig zu verkaufen **Niederpöbel Nr 18.**

Diplome in künstlerischer Ausführung

erhält man bei
Carl Jehne.

Watt-Decken.

Größe ca. 120/180 uni rot Zfh, Maschinen-Arbeit	M. 2.75,
" " 130/190 uni rot Zfh, Maschinen-Arbeit	M. 3.60,
" " 130/190 Baumwollfatin mit Trikotfutter, Maschinen-Arbeit	M. 3.50,
" " 130/190 Baumwollfatin Brillant mit Trikotfutter, Maschinenarbeit	M. 5.—,
" " 120/180 uni rot Zfh, Handarbeit	M. 5.25,
" " 120/200 uni rot Zfh, Handarbeit	M. 5.75,
" " 130/200 uni rot Zfh, Handarbeit	M. 6.75,
" " 130/190 Baumwollfatin Brillant mit Trikotfutter, Maschinenarbeit	M. 6.—,
" " 130/190 Baumwollfatin Saxonia mit Trikotfutter, Maschinenarbeit	M. 8.50,
" " 130/200 Baumwollfatin Brillant mit Trikotfutter, Handarbeit	M. 9.—,
" " 130/200 Wollfatin mit Trikotfutter, Handarbeit	M. 7.75,
" " 130/200 Wollfatin mit pa. Trikotfutter, Handarb.	M. 8.75,
" " 140/200 Wollfatin mit pa. Trikotfutter, Handarb.	M. 11.—,
" " 160/200 Wollfatin mit extra prima Trikotfutter, Handarbeit	M. 17.—,

Daunen-Decken,
Kinder-Steppdecken in allen Größen,
Matrazendecken, Ersatz für Unterbetten.
Größe ca. 100/170, extra stark, M. 4.50.

Herm. Naeser Nachfg.

Fernsprecher
Nr. 61.

Otto Bester.

Fernsprecher
Nr. 61.

Filialen: Kreischa — Rabenau.



Festordnung

für das diesjährige am 14., 15. und 16. Juli stattfindende

Königsschießen.

Sonnabend, den 13. Juli: Abends 8 Uhr Eröffnung durch
Böllerschüsse, Zapfenstreich. Gesellige Unterhaltung in den Restaurationen des Fest-
platzes. Spielen des großen Zapfenstreiches vor der Festhalle.

Sonntag, den 14. Juli: Früh 5 Uhr Aufziehen des großen Bogels. Bedruf.
Vormittags 1/29 Uhr Stellen der Königswachen. Vormittags 11 Uhr Festtafel im
Saale des „goldnen Stern“. Nachmittags 2 Uhr festlicher Auszug der Schützen und
geladenen Vereine nach dem Festplatz. Nachmittags 3 Uhr Beginn des Fest- und
Königsschießens nach dem Vogel. Freitonzert.

Montag, den 15. Juli: Früh 6 Uhr Bedruf. Vormittags 9 Uhr Schießen auf
die Königsscheibe. Vormittags 11 Uhr gemeinschaftliches Frühstück im Schützenzelt.
Nachmittags 2 Uhr Auszug nach dem Festplatz unter Beteiligung einer

Proviantkolonne aus Südwestafrika.

Wetttschießen um die Königswürde. Freitonzert. Große Illumination des Festplatzes.

Dienstag, den 16. Juli: Früh 7 Uhr Bedruf. Vormittags 10 Uhr Schießen
auf Scheibe. Nachmittags 3 Uhr Auszug der Schützen. Nachmittags 4 Uhr Schießen
im Scheibenstand. Abends 8 Uhr Einführen der neuen Könige und festlicher Einzug
in die Stadt. Illumination der Straßen und Plätze. Abends 10 Uhr großes Brillant-
feuerwerk.

Zu zahlreichem Besuch dieses Volksfestes ladet ein
Privil. Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde.
Das Direktorium.



Während des diesjährigen Vogelschießens habe ich die Bewirtschaftung des

Schützenzeltes

übernommen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Warme und kalte Küche.

ff. Biere und Weine.

Reichhaltigste Speisefarte in bekannter Güte.

Sonnabend abend: Eierprobe. Von 6 Uhr an: Konzert.

Montag von 6 Uhr an: Suppe mit Potage.

Dienstag vormittag Potagenuppe.

Hochachtungsvoll

Richard Heinrich.



Sirich- und Mehlfelle

kauft zu höchsten Preisen
Lohgerberei Richard Arnold.

Für Schweißfüße:

Bigogne-Strümpfe und -Socken, sehr
haltbar, weich und nicht einlaufend, empfiehlt
als eignes Fabrikat
Hermann Rotho, Herrngasse 98.

Senfen und Sichel,
Senfenschützer,
Senfentreicher,
Wetzfässer in Blech und Horn,
Wetzsteine,
Dängelhammer,
Dängelambose

in la. Qualität bei

Georg Mehner.

Spiegel

in bekannt größter Auswahl kauft man
tatsächlich am allerbilligsten nur bei

Paul Becher,

Dippoldiswalde, Obertorplatz.

Glasbausteine,
Glasdachziegel

(keine dunklen Räume mehr),

Gartenmöbel,
Steinzeug-Fabrikate,

Träger, Zement,

sowie sämtliche Bauartikel billigst bei
Carl Heyner, Fernruf 25.

Die größte Auswahl.

Fahrradlager

F. A. Richter, am Markt.

Die billigsten Preise.

Für Bauende

empfiehlt

Träger, Zement, Rohrgewebe,
Steinzeugwaren, als:

Tröge, Rohre und Minker-
platten, Dachpappe, Teer,

Karbolinum,

Drahtnägeln, Draht

Georg Mehner

Eisenhandlung, Herrngasse.



Dalma

Acht nur in versiegelten
grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tötet sicher alle Insekten sammt Brut.

In Dippoldiswalde: Drogerie „Zum Ele-
fanten“. In Reinhardtsgrünna: Georg
Bogel, Drogerie.

Jeder Tourist oder Soldat

verwende **Klepperbeins**
Militär-Fußschweißwasser.
Härtet die Haut, verhütet
Wolfs- und Wundlausen. Auch
gegen Hand- und Achsel-Schweiß
(Damen) wunderbar. Besser wie
Talg und Salben.

Erhältlich in Dippoldiswalde bei
Herm. Lommahsch, in Ripsdorf
bei Georg Kofcher Nachfg., in
Schmiedeberg bei Br. Herrmann.

